

THUN STADTRAT

# Nach dem Streit die grosse Einigkeit

**Der Thuner Stadtrat hat gestern das Reglement zur Städte-Initiative einstimmig angenommen. Dies, nachdem in den letzten Monaten von verschiedenen Seiten nicht mit markigen Worten gespart worden war. Leise Kritik gab es im Parlament dann doch noch – aber nur am Vorgehen von drei Fraktionspräsidenten.**

Nein, es war keine gewöhnliche Sitzung des Thuner Stadtrats. Das zeigte sich schon ganz zu Beginn, als Parlamentspräsident Matthias Wiedmer (SVP) die Leute im Saal bat, für eine Schweigeminute für den verstorbenen «Mr. Mokka» Pädu Anliker aufzustehen. Ungewöhnlich war auch das einstimmige Ja zum Reglement für die Städte-Initiative zur Förderung des öffentlichen sowie des Fuss- und Veloverkehrs. Denn in Konsultation und Vernehmlassung war vor allem von bürgerlicher Seite und von Wirtschaftsverbänden laute Kritik geäussert worden. Vor der Stadtratssitzung hatten dann die Fraktionspräsidenten Lukas Lanzrein (SVP, FDP), Peter Aegerter (BDP) und Andrea de Meuron (Grüne) einen Kompromissvorschlag mit Änderungsanträgen zum Reglement ausgearbeitet (wir berichteten). Damit konnte sich auch der Gemeinderat anfreunden: «Wir würdigen dieses Engagement ausdrücklich – es ist auch in unserem Sinn, dass sich die verschiedenen Parteien gefunden haben», betonte **Stadtpräsident Raphael Lanz (SVP)**. Seiner Ansicht nach zeigten die Änderungsvorschläge, dass die Differenzen zum Gemeinderatsvorschlag nicht gross seien.

## Feilschen um Wörter

Auch im Parlament erntete der Kompromissvorschlag Lob. Von einem «Lehrbeispiel, wie ein gutschweizerischer Kompromiss entstehen kann», sprach Thomas



Der Thuner Bahnhofplatz mit den Bushaltestellen. Die Städte-Initiative stärkt den öffentlichen Verkehr sowie den Fuss- und Veloverkehr.

Patric Spahn

Hiltbold (Grüne) im Namen der Sachkommission Präsidiales und Finanzen. Peter Aegerter wies als Präsident der Sachkommission Stadtentwicklung auf die dort geführten Diskussionen hin – namentlich zum Artikel 12. Die ursprüngliche Version – «Der Anteil des öffentlichen Verkehrs, des Fuss- und Veloverkehrs am gesamten Verkehrsaufkommen wird stetig erhöht» – wurde wie folgt abgeändert: «Eine allfällige Steigerung des Gesamtverkehrsvolumens ist primär über den öffentlichen Verkehr, den Fuss- und den Veloverkehr abzuwickeln.» Für Andrea de Meuron war just solches Feilschen um einzelne Wörter «essenziell». Das Aufeinanderzugehen habe «eine inhaltliche und sachliche Diskussion mit den Bürgerlichen mög-

lich gemacht». Lukas Lanzrein betonte, die SVP/FDP-Fraktion mache angesichts des Reglements keine Luftsprünge – aber: «Hier und heute liegt ein mehrheitsfähiger Kompromiss auf dem Tisch.»

## Leise Kritik

Einverstanden mit dem Kompromiss zeigten sich auch diejenigen Fraktionen, die bei der Erarbeitung durch das erwähnte Trio abseits standen: die Fraktion der Mitte und die SP. Für Erstere sprach Jonas Baumann von einer guten, ausgewogenen Lösung; für die SP nannte Sandra Rupp das vorliegende Reglement «die Grundlage dafür, dass wir einen Meilenstein setzen können». Beide liessen aber durchblicken, dass sie nicht vorbehaltlos hinter dem Vorgehen von Aegerter,

Lanzrein und de Meuron stehen. «Man tut so, als habe man das Geschäft gerettet – dabei sind die Differenzen doch eher sprachlicher Natur», meinte Baumann. Sandra Rupp konnte die «traute Einigkeit noch nicht hundertprozentig einordnen» und fand es erstaunlich, dass die drei Fraktionspräsidenten mit ihrem Kompromissvorschlag schon vor den Fraktionssitzungen an die Medien gelangt waren.

## Wohl kein Referendum

Neue Anträge wurden schliesslich nicht eingereicht – mit den vorgeschlagenen Änderungen waren alle im Rat einverstanden. Definitiv unter Dach und Fach ist das Reglement nach dem Ja des Stadtrats trotzdem noch nicht – ein Referendum ist möglich.

Doch Peter Aegerter stellte in Aussicht, dass sich auch die Wirtschaftsverbände mit der Kompromisslösung abfinden können: «Das Thema Referendum ist vermutlich vom Tisch.»

Unklar ist, welche Kosten sich aus der Städte-Initiative ergeben. Der Gemeinderat hält in den Stadtratsunterlagen fest: Die Umsetzung der Massnahmen werde Kosten verursachen, die noch nicht abschätzbar seien und zum grossen Teil auch ohne Reglement anfallen würden. Den Kosten stehe zudem ein volkswirtschaftlicher Nutzen gegenüber. Und: Die Massnahmen zur Umsetzung des Reglements werden im Gesamtverkehrskonzept konkretisiert. Dieses soll ab November ausgearbeitet werden.

Michael Gurtner

## DIE VORGESCHICHTE

### Eine Stimme machte den Unterschied

Im Dezember 2014 nahm der Thuner Stadtrat die von 1625 Personen unterschriebene Städte-Initiative «Zur Förderung des öffentlichen Verkehrs, des Fuss- und des Veloverkehrs» mit einer einzigen Stimme Unterschied an – und verpflichtete so den Gemeinderat, ein Reglement zur Umsetzung auszuarbeiten. Im Februar 2016 gab die Regierung den Entwurf bei interessierten und betroffenen Kreisen **in die Konsultation, im Sommer folgte die Vernehmlassung**. Mit Einverständnis des Initiativkomitees nicht mehr enthalten war das Ziel, den Anteil von öffentlichem Verkehr, Fuss- und Veloverkehr innert zehn Jahren um zehn Prozent zu erhöhen.

Der Entwurf zum «Reglement über eine nachhaltige städtische Mobilität» hält in Artikel 1 fest: «Die Stadt strebt auf ihrem Gebiet eine **sichere, ökonomische und für Mensch und Umwelt verträgliche Abwicklung der Verkehrsbedürfnisse** an. Sie berücksichtigt dabei den Grundsatz der freien Wahl der Verkehrsmittel.»

Die Meinungen zum Entwurf gingen weit auseinander. **Vor allem bürgerliche Parteien äusserten Kritik, Wirtschaftsverbände drohten mit dem Referendum**. Im Vorfeld der gestrigen Stadtratsdebatte legten schliesslich die Fraktionspräsidenten Andrea de Meuron (Grüne, Vertreterin des Vereins Städte-Initiative), Peter Aegerter (BDP) und Lukas Lanzrein (SVP/FDP) einen **gemeinsam ausgearbeiteten Kompromissvorschlag** mit entsprechenden Änderungsanträgen vor (wir berichteten). *mk*

# Schadau-Sanierung wird angepackt

**Die Sanierung des Schlosses Schadau kann an die Hand genommen werden: Der Stadtrat genehmigte gestern mit 35 zu 1 Stimmen einen Kredit von 339 500 Franken für die Planungsarbeiten.**

Das Schloss Schadau ist in die Jahre gekommen, eine Sanierung des Gebäudeinneren ist zwingend nötig. «Bei einer Besichtigung haben wir gesehen, dass eine umfassende Sanierung nicht zu umgehen ist», unterstrich Martin Allemann (SP) von der Sachkommission Präsidiales und Finanzen. Es sei auch klar, dass die Sanierung eines historischen Gebäudes etwas kosten werde. Erste Schätzungen der Stadtbehörden gehen von Kosten zwischen 7,6 und 11,4 Millionen Franken aus. Auch in der Sachkommission Bau und Liegenschaften herrschte

kein Zweifel an der Notwendigkeit der vorgesehenen Renovation. «Am kontroversesten diskutiert wurde die Notwendigkeit des Einbaus von Gästezimmern», sagte Philipp Deriaz (SVP). Aber da liessen sich allenfalls Synergien zum nahen Hotel Seepark nutzen.

## Gästezimmer sinnvoll?

Die sechs bis neun Gästezimmer, die in den beiden Obergeschossen vorgesehen sind, gaben auch SP-Stadträtin Sabine Kaufmann zu denken. Sie fand, dass damit eine gewisse Konkurrenz zum Seepark entstehe. Zudem gebe es

beim Schloss Thun schon Hotelzimmer in einem historischen Ambiente. «Und mit Gästezimmern wird die gewünschte Zugänglichkeit für die Thuner auch nicht grösser», sagte Kaufmann, die den Kredit ablehnte.

Gemeinderat Konrad Hädener (CVP) wies darauf hin, dass der Seepark ein Seminarhotel sei und eine andere Kundschaft anspreche. «Wir glauben, dass ein Potenzial für diese Gästezimmer vorhanden ist», sagte Hädener.

## Pächter einbeziehen

In der Diskussion wurde von mehreren Parteiprechern darauf hingewiesen, den künftigen Pächter frühzeitig in die Planung einzubeziehen. «Auch eine finanzielle

Beteiligung eines Pächters wäre prüfenswert», ergänzte Martin Allemann namens der SP-Fraktion. Konrad Hädener fand diesen Vorschlag hingegen nicht sehr sinnvoll. «Mit einer finanziellen Beteiligung schaffen wir Abhängigkeiten. Wir wollen die Fäden aber selber in der Hand behalten», betonte Hädener. Ziel sei es, einen marktkonformen Mietzins zu erzielen. Die Suche nach einem Pächter soll möglichst bald starten.

Der Stadtrat bewilligte den Kredit schliesslich mit 35 zu 1 Stimme. Das Projekt und der Ausführungskredit werden dem Stadtrat im Herbst 2017 vorgelegt. Die Arbeiten dauern dann von Herbst 2017 bis Frühling 2019. *rdh*

## LEISTUNGSVERTRAG GENEHMIGT

### Thunerseespiele erhalten weiterhin Geld

Selten war ein Geschäft im Thuner Stadtrat unbestrittener: Die neue Leistungsvereinbarung mit den Thunerseespielen **wurde vom Parlament einstimmig abgesegnet**. Damit erhalten die Seespiele wie bisher 150 000 Franken pro Jahr. Der Betrag setzt sich aus einem Barbeitrag von 90 000 Franken und Dienstleistungen im Wert von 60 000 Franken zusammen. Der Vertrag gilt für die Jahre 2017 bis 2019.

Im Stadtrat wurde der Stellenwert der Thunerseespiele über alle Parteigrenzen hinweg hervorgehoben. «Die Seespiele haben eine nationale Ausstrahlung und **sind heute eine der wichtigsten Kulturveranstaltungen Thuns**», betonte **Stadtpräsident**

**Raphael Lanz (SVP)**. Trotz der künstlerisch hochstehenden Aufführungen gehe es den Seespielen wirtschaftlich aber nicht sehr gut. Denn die Besucherzahlen sind seit 2012 rückläufig. Von 83 000 Zuschauern (Musical «Titanic») sanken sie dieses Jahr auf 50 000 (Musical «Sugar»).

«**Die Seespiele haben sich entwickelt und sind heute aus Thun nicht mehr wegzudenken**», so Kommissionssprecher Thomas Hiltbold (Grüne). Daniela Weber (SVP) sprach von der schönsten Seebühne Europas, und Daniela Huber (BDP) strich die grosse Wertschöpfung hervor. Vreni Schneiter (EDU) wies auf die rückläufigen Zuschauerzahlen hin. Das stimme nachdenklich. *rdh*

ANZEIGE

## CHILBI AM KREISEL VOM 28. BIS 30. OKTOBER 2016



**Ab Freitagnachmittag bis Sonntag**  
• Chilbi-Attraktionen auf dem Parkplatz des Heimberg Centers  
• Raclette-Stübli im Coop-Restaurant mit Live-Musik

**Samstag, 29.10.2016, 14–15 Uhr**  
Autogrammstunde mit Matthias Glarner, Schwingerkönig 2016

Bild: Erich Häslar, Interlaken



**Sonntag, 30.10.2016** Geschäfte geöffnet von 10–17 Uhr

